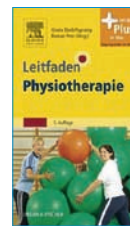


an der Basis bewegt. Da dieses Buch als Zielgruppe neben Therapeuten auch Übungsleiter ansprechen soll, was auch dem Sprachstil zu entnehmen ist, sei das verziehen.

Im praktischen Teil erläutert der Autor verschiedene Übungen und veranschaulicht sie anhand zahlreicher Fotos. Positiv zu bemerken ist hier, dass er auf eventuelle Fehlerquellen wie zum Beispiel Ausweichbewegungen hinweist und Kontrollmöglichkeiten aufzeigt.

Fazit: Hans-Dieter Kempf bereitet in dem vorliegenden Buch viele altbekannte Informationen neu auf. Alle Therapeuten und Übungsleiter, denen die Ideen für ihre Übungen auszugehen drohen, finden hier sicherlich neue Anregungen. Für alle anderen sind die Informationen in diesem Buch aber meiner Meinung nach zu oberflächlich.

Nadine Musch, BA Public Health, Physiotherapeutin aus Bremen



G. Ebel-Paprotny, R. Preis (Hrsg.): **Leitfaden Physiotherapie.** 5., überarb. u. erw. Auflage, Urban & Fischer bei Elsevier, München 2009. 44,95 €.

Zu viel vorgenommen? > Auf den ersten Blick bietet dieser in die fünfte Runde gehende Leitfaden eine gute Übersicht über die physiotherapeutischen Konzepte mit vielen Anhaltspunkten für die Therapie der unterschiedlichen Krankheitsbilder. Gut gelungen sind die Kapitel über Sportphysiotherapie und Medizinische Trainingstherapie.

Das Buch hat aber auch einige Schwächen: Obwohl es laut den Herausgebern „nicht als Rezeptbuch missverstanden werden“ sollte, animiert es vor allem Ungeübte zur unreflektierten Nachahmung, denn einige Verweise stiften eher Verwirrung, als dass sie Klarheit schaffen. So haben bei den Erläuterungen einzelner Krankheitsbilder beispielsweise die Verweise auf die exemplarischen und mit Abbildung versehenen Behandlungsansätze nicht immer mit dem ursprünglich nachgeschlagenen Krankheitsbild zu tun.

Leider fehlen im Abschnitt „Lumbalsyndrom“ auch die klinischen Untergruppen von Rückenschmerzen, dabei ist ihre Differenzierung zunehmend eine Domäne der Physiotherapie. Im Kapitel „Mobilisation des Nervensystems nach David Butler“ zitiert der Autor nur das 1995 erschienene Buch „Mobilisation des Nervensystems“. Das Werk „The sensitive nervous system“ von Butler erwähnt er nicht einmal. Spätestens bei dem Kapitel „McKenzie“ musste ich dann an der Aktualität des Buches zweifeln, da die Autoren die „Derangements“ hier noch in die Kategorien 1 bis 7 einteilen. Diese Einteilung gibt es in der Form seit dem Jahr 2003 nicht mehr. Auch die Literaturquelle, ein Buch von McKenzie aus dem Jahr 1986, trägt nicht gerade zur Aktualität bei.

Fazit: Dieser Leitfaden genügt meiner Meinung nach nicht seinem selbst auferlegten Anspruch eines aktuellen Fachbuches. Manche Inhalte sind entgegen den Vorgaben der Herausgeber schlicht veraltet, und die Verweise innerhalb des Buches könnten vor allem Ungeübte verwirren.

Tobias Baierle, Physiotherapeut aus Heidelberg



G. Büsching et al.: **Assessments in der Rehabilitation.** Bd. 3, Kardiologie und Pneumologie, m. CD-ROM. Huber Verlag, Bern 2009. 29,95 €.

Das Buch beschreibt alle wesentlichen Assessments. Sie sind den Körperfunktionen (zum Beispiel Herzfrequenzmessungen, Auskultation, Messungen des Brustkorbs usw.) und der Leistungsfähigkeit (etwa 6-Minuten-Gehtest, Spiroergo, Conconi Test usw.) zugeordnet. Natürlich fehlen auch die subjektiven Skalen nicht, ebenso wenig wie der SF-36 und SF-12. Eine Zuordnung zur ICF ergänzt die Struktur, und aktuelle Studien belegen die Validität und Responsivität der Assessments. Eine abschließende Beurteilung zu den Faktoren Diagnostik, Ergebnis, Verlauf und Prognose ist aus meiner Sicht stimmig. Gegebenenfalls sorgt ein fachlich fundierter Kommentar dafür, dass man die Assessments richtig in die Praxis einordnen kann. Dadurch erklärt sich auch die große Zahl der Autoren, eine absolute Fleißarbeit, meinen Dank dafür.

Es wäre nett gewesen, wenn noch ein paar Testverfahren aus der Geriatrie beziehungsweise Sturzprophylaxe ihren Eingang gefunden hätten, aber diese fehlen nicht wirklich. Vielleicht gibt es einen weiteren Band? Auf der beigelegten CD finden sich einige Testverfahren als PDF hinterlegt, darauf könnte man wohl verzichten.

Fazit: Ein rundum stimmiges Buch für Physiotherapieschüler und Physiotherapeuten, das jeden Cent wert ist!



Andreas Fründ, Leiter der Physiotherapie im Herz- u. Diabeteszentrum NRW Bad Oeynhausen. Der Physiotherapeut ist an der Leitlinienerstellung zur Kardialen Rehabilitation beteiligt.

Rundum gelungen > Bei der ersten Durchsicht schon war ich über die Komplexität der dargestellten Assessments begeistert: eine nahezu vollständige und kritische Auflistung der aktuellen physiotherapeutischen Testverfahren aus dem Bereich der Inneren Medizin.

Aufgrund der mehr als 20 Jahre andauernden Tätigkeit auf diesem Gebiet war mir dann auch klar, wer das Buch unbedingt in seinem Bücherschrank haben sollte: eigentlich jeder Physiotherapieschüler und ebenso jeder Physiotherapeut, der die Ausbildung vor mehr als fünf Jahren abgeschlossen hat.

Jedes Kapitel wurde sorgfältig recherchiert und mit aktuellen Studien und Querweisen kritisch untermauert. Sogar vor „alten Zöpfen“, wie dem Ratschow-Test, haben die Autoren nicht haltgemacht. Besonders hilfreich fand ich die anfänglich etwas komplex wirkende Einleitung mit diversen Vorworten. Aber hier werden die Unterschiede zur deutschen Ausbildung in der Physiotherapie deutlich: Das europäische Umland bewegt sich im Gegensatz zu Deutschland auf Fachhochschulniveau. Für deutsche Bachelor-Absolventen ist das Buch ein absolutes Muss. Alle anderen bekommen Hilfen und die Möglichkeit, die Therapie und Dokumentation kritisch zu überdenken.